

Wie groß war das Vertrauen? Zur Elektoralen Integrität bei der Bundestagswahl 2021

Etzel, Maximilian

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Etzel, M. (2022). Wie groß war das Vertrauen? Zur Elektoralen Integrität bei der Bundestagswahl 2021. *easy_social_sciences*, 67, 9-18. <https://doi.org/10.15464/easy.2022.03>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>



Wie groß war das Vertrauen?

Zur Elektoralen Integrität bei der Bundestagswahl 2021

Maximilian Etzel

Nicht erst seit dem Vorwurf einer „Gestohlenen Wahl“, den Trump im Nachgang der US-amerikanischen Präsidentschaftswahl 2020 bemühte, hat die Frage nach der Integrität von Wahlen auch im deutschen Kontext medial an Relevanz gewonnen. Wie bereits 2017 begleiteten auch 2021 Berichte über Falschmeldungen und ausländische Cyberangriffe den Wahlkampf. Zusätzlich boten die Corona-Pandemie und der gestiegene Anteil von Briefwählenden sowie Unregelmäßigkeiten im Wahlprozess, wie die Pannen in Berliner Wahllokalen, weitere Anlässe für Zweifel an der Integrität des Wahlvorgangs. Angesichts dieser Ereignisse stellt sich die Frage, wie die Elektorale Integrität der Bundestagswahl 2021 von Bürger:innen eingeschätzt wurde. Neben der Untersuchung des Vertrauens der Befragten des GLES-Querschnitts in den Wahlprozess legt dieser Beitrag den Schwerpunkt auf politisches Vertrauen, die Wahlentscheidung und die Mediennutzung als Einflussfaktoren auf die Beurteilung von Elektoraler Integrität.

Not only since the accusation of a “stolen election”, which Trump used in the aftermath of the 2020 US presidential election, the question of the integrity of elections has also gained media relevance in the German context. As in 2017, reports of fake news and foreign cyber-attacks accompanied the election campaign in 2021. In addition, the Corona pandemic and the increased proportion of postal voters as well as irregularities in the electoral process, such as the problems in Berlin polling stations, provided further sources of doubt about the integrity of the electoral process. In light of these events, the question arises how the electoral integrity of the 2021 German Parliament election was evaluated by citizens. In addition to examining respondents’ trust in the electoral process in the German Longitudinal Election Study (GLES) cross-section, this paper focuses on political trust, voting decisions and media use as predictors of the evaluation of electoral integrity.

Keywords: Elektorale Integrität, Demokratiezufriedenheit, politisches Interesse, politisches Wissen, Wahlentscheidung

Vertrauen in die Integrität der Bundestagswahl: Ein demokratisches Grundprinzip vor neuen Herausforderungen?

Wahlen sind integraler Bestandteil repräsentativer Demokratien. Neben ihrer Bedeutung als Institution im demokratischen Prozess zur Rekrutierung politischer Entscheidungsträger:innen legitimieren sie das politische System als Ganzes. Ihre zentrale Stellung unterstreicht die Bedeutung der Integrität demokratischer Wahlen, die nicht nur die Zuverlässigkeit der administrativen Durchführung des Wahlprozesses, sondern insbesondere auch die Gültigkeit der Wahlgrundsätze umfasst, die für die Bundestagswahl in Artikel 38 des Grundgesetzes festgelegt sind. Den Bundestagswahlen 2013 und 2017 bescheinigt das seit 2012 durchgeführte Electoral Integrity Project (Norris et al., 2014), das Elektorale Integrität mittels Expert:inneneinschätzungen misst, eine relativ hohe Qualität des Wahlprozesses. Beide Wahljahre erreichen beim Perceptions of Electoral Integrity Index (PEI-0.5), dem aggregierten Maßindex aller untersuchten Qualitätsmerkmale von demokratischen Wahlen, einen Wert von 80 (2013) bzw. 81 (2017) von maximal 100 Indexpunkten. Damit weisen diese beiden Wahlen im internationalen Vergleich ein sehr hohes Maß an Integrität auf (Norris et al., 2018; Schmitt-Beck & Faas, 2021). Für die Wahl 2021 liegen noch keine Daten vor, allerdings gibt es keinen Hinweis, dass die Qualitätsindikatoren bei der vergangenen Bundestagswahl nennenswert schlechter bewertet werden als bei den vorangegangenen Wahljahren.

Auch wenn es entsprechend wenig Zweifel an der faktischen Korrektheit der Bundestagswahl 2021 gibt, umfasst das Konzept der Elektoralen Integrität eine weitere Facette, die sich im Vergleich zu den vorangegangenen Wahljahren als weniger robust erweisen

könnte: das Vertrauen der Wähler:innen in die Integrität der Bundestagswahl. In dem relativ jungen Forschungsfeld zu Elektoraler Integrität kommt der öffentlichen Wahrnehmung der Zuverlässigkeit und Richtigkeit der Durchführung von Wahlen, wie auch der Fairness im Zuge des vorgelagerten Wahlkampfes, eine wichtige Rolle zu. Anders als bei der Messung durch Expert:innenbewertung wie beim Electoral Integrity Index, versucht dieser Ansatz, die Integrität von Wahlen anhand der Bewertung ihrer Qualität durch Bürger:innen sowie deren Vertrauen in den korrekten Ablauf der Wahl zu erfassen (Garnett & James, 2021). Die Bewertung der Integrität der Wahl wird daher im Folgenden auch als Beurteilung der Qualität der Wahl und als Vertrauen in den Wahlprozess seitens der Bürger:innen verstanden. Eine positive Bewertung der Elektoralen Integrität stellt eine wichtige Einflussgröße für das Vertrauen in demokratische Institutionen, die Zufriedenheit mit der Demokratie an sich sowie auch das Ausmaß an politischer Partizipation seitens der Bürger:innen dar.

» **Elektorale Integrität umfasst die Qualität der Wahl UND das Vertrauen in den Wahlprozess.**



Bei der GLES-Querschnitterhebung 2009 lag der Mittelwert bei der Frage nach der Korrektheit und Fairness der Bundestagswahl 2009 auf einer fünfstufigen Skala bei 3,4, wobei 63% der Befragten den Skalenendpunkt „5 - Die letzte Wahl war korrekt und fair“ wählten. Lediglich 1,8% entschieden sich für „1 - Die letzte Wahl war nicht korrekt und fair“. Befunde von Schmitt-Beck und Faas (2021) auf Basis des Comparative National Elections Project (CNEP) zeichnen für die Bundestagswahl 2017 ein weniger positives Bild: „Unsere Untersuchung hat gezeigt, dass die Bundestagswahl 2017 [...] nur von einem Drittel der wahlberechtigten Bevölkerung ohne Einschränkungen als ‚vollständig frei

und fair‘ eingeschätzt wurde. Rund 25% unserer Befragungspersonen äußerten sogar mehr oder weniger weit gehende Zweifel an der prozeduralen Qualität dieser Wahl“ (S. 156). Auch wenn die noch dünne Datenlage zu Elektoraler Integrität in Deutschland keine fundierten empirischen Analysen ermöglicht, die diese Diskrepanz zwischen „tatsächlicher“ und in der Bevölkerung „wahrgenommener“ Qualität von Bundestagswahlen ergründen könnte, so sind eine Reihe von Faktoren denkbar, die das Vertrauen der Wähler:innenschaft in den Wahlprozess, insbesondere im Zuge der Bundestagswahl 2021, negativ beeinflussen könnten. Wie bereits 2017 wurde auch die Bundestagswahl 2021 medial von Themen begleitet, die das Potential hatten, Zweifel an der Integrität des Wahlprozesses zu streuen. Exemplarisch seien hier Berichterstattungen zu Manipulationen der Wahlentscheidung durch Fehl- und Desinformation (SWR, 31.08.2021) – besonders in Sozialen Medien – und die Möglichkeit der Einflussnahme durch ausländische Cyber-Angriffe (Tagesschau, 24.09.2021) genannt. Auch die Debatte um die

» Die Elektorale Integrität wurde in den vergangenen Bundestagswahlen als sehr hoch eingeschätzt.

Rechtmäßigkeit der Briefwahl, die im Zuge der Präsidentschaftswahl 2020 in den USA geführt und im Vorfeld der Bundestagswahl von der AfD aufgegriffen wurde (Rundschau, 25.09.2021), und nicht zuletzt Pannen in den administrativen Abläufen der Wahl, wie sie am Wahltag in Berlin zu beobachten waren (Zeit, 2021), könnten das Vertrauen in die Integrität der Bundestagswahl untergraben haben. Vor diesem Hintergrund zeigt dieser Beitrag, wie die Integrität der Bundestagswahl 2021 von den Befragten der Nachwählerhebung des GLES-Querschnitts bewertet wurde. Nach einem kurzen Überblick über die Abfrage

Elektoraler Integrität im GLES-Querschnitt folgt die Einschätzung der Befragten zur Korrektheit der letzten Bundestagswahl, wobei es um die Fragen geht, wovon diese Einschätzung abhängt und welchen Zusammenhang von drei möglichen Gruppen von Einflussfaktoren es geben könnte: a) Politisches Wissen und politisches Vertrauen, b) Wahlbeteiligung und Wahlentscheidung sowie c) politische Medien-nutzung und Informationsquellen.¹

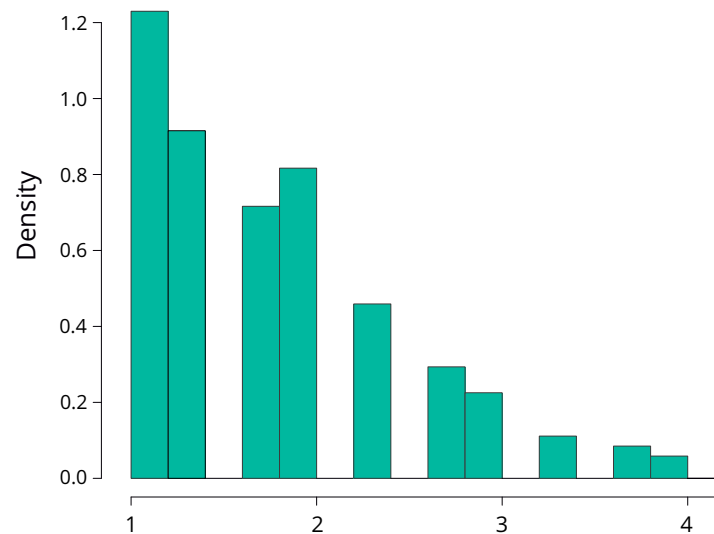
Elektorale Integrität im GLES-Querschnitt 2021

Die Elektorale Integrität der Bundestagswahl wird im GLES-Querschnitt mehrheitlich äußerst positiv bewertet, wie die Zustimmung bzw. Ablehnung zu den folgenden drei Aussagen in der Vor- und Nachwählerhebung zeigt: (1) „Im Wahlkampf zur Bundestagswahl haben alle Parteien faire Chancen, den Wahlberechtigten ihre Positionen zu präsentieren“, (2) „Die Bundestagswahl wird von den zuständigen Behörden korrekt und fair durchgeführt“ und (3) „Die Stimmabgabe per Briefwahl ist ein sicheres Verfahren.“ Zu jeder Aussage konnten die Befragten ihre Zustimmung oder Ablehnung auf einer fünfstufigen Skala von „1 - stimme überhaupt nicht zu“ bis „5 - stimme voll und ganz zu“ angeben. Für die hier verwendeten Auswertungen wurden alle drei Variablen per Mittelwertaggregation zu einer Skala zusammengefasst. Abbildung 1 zeigt die Verteilung dieser Skala über alle Befragten aus Vor- und Nachwählerhebung des GLES-Querschnitts hinweg. Es zeigt sich deutlich, dass die Elektorale Integrität der vergangenen Bundestagswahl als sehr hoch eingeschätzt wurde. Fast ein Viertel der Befragten (24,6%) erreicht den Maximalwert der Skala (5), der indiziert,

1 In diesem Beitrag wurden Anpassungsgewichtungen hinzugezogen, um die Stichprobe an Verteilungen von soziodemographischen und regionalen Merkmalen (Geschlecht, Alter, Schulabschluss, BIK-Regionen und Ost-Westdeutschland) der deutschen Bevölkerung anzupassen.

dass bei allen drei Items der höchste Zustimmungswert gewählt wurde. Einen Skalenwert von 4 oder höher weisen insgesamt fast drei Viertel der Befragten (73,6%) auf. Der Mittelwert beträgt 4,2 Skalenpunkte. Bei der Beurteilung der Elektoralen Integrität gibt es keine Unterschiede zwischen der Vor- und Nachwählerhebung. Zu beiden Befragungszeitpunkten wird die Integrität der Wahl gleichermaßen hoch bewertet.

Abbildung 1 Beurteilung der Elektoralen Integrität BTW 2021



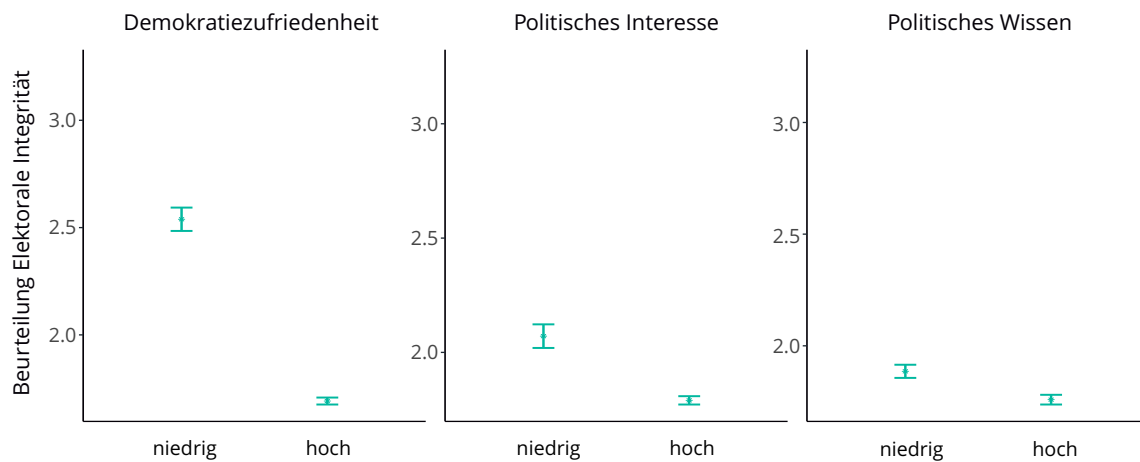
Quelle: GLES Querschnitt 2021, Nachwahl (ZA7701_v1-0-0).
Eigene Darstellung und Berechnung.

Vertrauen, Zufriedenheit, Wissen: Die Grundlagen Elektoraler Integrität

Die Wahrnehmung der demokratischen Prozesse sowie die eigenen Erfahrungen mit der Wahlteilnahme an sich bilden die grundlegenden Determinanten für die Bewertung der Integrität von Wahlen auf individueller Ebene. Besonders das Vertrauen in Wahlen als demokratische Institution und die individuelle Vertrautheit mit demokratischen Wahlen (Hardin, 2002, 2006; Karp et al., 2018; Kerr & Lührmann, 2017) wie auch ein hohes Maß an politischem Interesse (Birch, 2010) spielen dabei eine zentrale Rolle. So sind die Zufriedenheit mit der Demokratie und das Interesse an Politik bedeutsame Einflussfaktoren für das Vertrauen in den Prozess des Wählens. Zudem kommt dem Wissen über den Ablauf und die Funktion von Wahlen eine hohe Bedeutung bei der Bewertung von Elektoraler Integrität zu. Je vertrauter Menschen mit der Bedeutung einer Wahl und deren Prozessen sind, und je höher ihr Kenntnisstand über wahlspezifische Abläufe (Alvarez & Brehm, 2020; Garnett & James,

2020), wie beispielsweise die Übersetzung von Wähler:innenstimmen in die Besetzung des Bundestags, desto höher ist auch ihr Vertrauen in die Wahl. Dementgegen sind Menschen mit geringem Wissen über den Wahlablauf eher misstrauisch und schätzen die Integrität von Wahlen pessimistisch ein (Hardin, 2002, 2006). Die Zufriedenheit mit der Funktionsweise der Demokratie in der Bundesrepublik und das allgemeine politische Interesse sollten demnach ebenso mit dem Vertrauen in die Integrität der Bundestagswahl assoziiert sein wie das Wissen über deren Ablauf. Abbildung 2 zeigt die Mittelwertunterschiede in der Wahrnehmung Elektoraler Integrität in Abhängigkeit von Demokratiezufriedenheit, politischem Interesse und politischem Wissen im GLES-Querschnitt 2021. Alle drei Einflussgrößen zeigen die erwarteten Unterschiede in der Bewertung der Qualität der vergangenen Bundestagswahl. Besonders sticht die Differenz der Mittelwerte bei niedriger und hoher Demokratiezufriedenheit ins Auge, die von allen drei Variablen am deutlichsten ausfällt. Bemerkenswert ist darüber hinaus auch der Einfluss von politischem Wissen, der relativ gering ausfällt. Dies ist vor allem deswegen verwunderlich, da politischem Wissen eine besondere Bedeutung im Kontext von Elektro-

Abbildung 2 Mittelwerte der wahrgenommenen Elektoralen Integrität nach Demokratiezufriedenheit, Politischem Interesse und Politischem Wissen



Anmerkung: Einteilung der Kategorien „niedrig“ und „hoch“: überhaupt nicht zufrieden + nicht sehr zufrieden vs. ziemlich zufrieden + sehr zufrieden (Demokratiezufriedenheit); überhaupt nicht + weniger stark + mittelmäßig vs. stark + sehr stark (politisches Interesse); Frage zu Erst/Zweitstimme falsch vs. richtig beantwortet (Politisches Wissen).

Quelle: GLES Querschnitt 2021, Nachwahl (ZA7701_v1-0-0). Eigene Darstellung und Berechnung.

raler Integrität beigemessen wird. Trotz aller Unterschiede bewerten alle Teilgruppen die Integrität der Wahl als hoch.

Parteien kommt im Wahlprozess in parlamentarischen Demokratien und so auch im Kontext von Elektoraler Integrität eine gewichtige Rolle zu. Neben ihrem potenziellen Einfluss als Akteuren, die die Wahrnehmung auf die Integrität von Wahlen direkt bestärken oder, wie am Beispiel der AfD bereits angesprochen, unterminieren können (Birch & Elsaforay, 2017), sind sie auch indirekt in Zusammenhang mit der individuellen Wahlentscheidung bedeutsam. Der Zusammenhang zwischen der Wahlentscheidung und dem Vertrauen in die Wahl korreliert dabei in erster Linie mit dem Wahlergebnis. Ein prominenter Ansatz zur Erklärung dieses Wirkungsmechanismus ist der „directional bias“ (Flesken & Hartl, 2018). Demnach hängt die Bewertung der Korrektheit der Wahl (auch) davon ab, ob man für die späteren „Gewinner“ oder „Verlierer“ der Wahl gestimmt hat (Daniller & Mutz, 2019; Fortin-Rittberger et al., 2017; Mochtak et al., 2021). Dieser Mechanismus mag in parlamentarischen Regierungssystemen mit Mehrheitswahlrecht wie in der

Bundesrepublik weniger bedeutsam sein, insbesondere da Regierungen üblicherweise aus Koalitionen zusammengesetzt werden, dennoch zeigen Studien, dass auch die Einschätzung der Fairness und Korrektheit der Bundestagswahl davon beeinflusst wird, ob man für eine spätere Regierungs- oder Oppositionspartei gestimmt hat (Campbell, 2015; Rich & Treece, 2018).

Damit verbunden bietet die Plot-Hypothese (Lodge & Taber, 2013) eine Erklärung für mangelndes Vertrauen von Wähler:innen der Parteien, die vor und nach dem Wahlgang Zweifel an der Integrität der Wahl kommuniziert haben. Zu beobachten ist diese Strategie insbesondere bei populistischen Parteien (Fawzi, 2019; Norris et al., 2020; Norris & Grömping, 2017). Dieser Erklärungsansatz könnte im Kontext der Bundestagswahl vor allem in Bezug auf die AfD relevant sein. Das zeigt beispielsweise die Aussage von Björn Höcke während des Wahlkampfes, der mit Bezug auf die Falschbehauptung der Wahlmanipulation bei US-Wahlen bekräftigte, man „müsse [...] auch in Deutschland davon ausgehen, dass das hier auch probiert wird“ (Tagesspiegel, 25.09.2021).

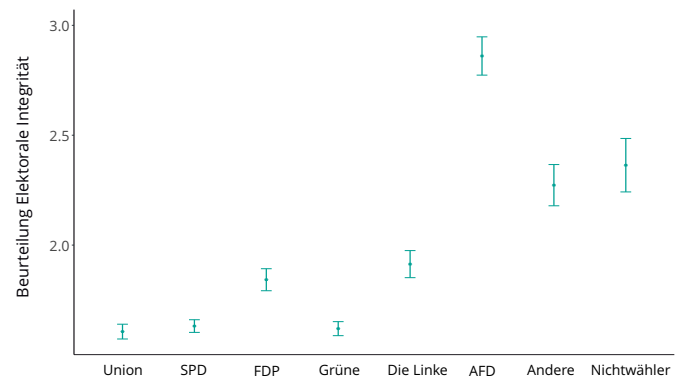
Der Einfluss der Wahlentscheidung: Zwischen Gewinnern, Verlierern und Zweiflern

Die Nicht-Teilnahme an der Wahl bildet den letzten hier vorgestellten Einflussfaktor auf die wahrgenommene Integrität der Bundestagswahl (Clark & Peterson, 2020). Zudem kann davon ausgegangen werden, dass Nichtwählende über wenig bis keine individuellen Erfahrungen mit dem Wahlprozess verfügen und grundsätzlich wenig Vertrauen in die Wahl setzen, da sie keine der zur Wahl stehenden Parteien überzeugen konnte oder sie Wahlbeteiligung nicht als valide Einflussmöglichkeit auf das politische System wahrnehmen (Rich & Treece, 2018). So ist zu erwarten, dass sie die Elektorale Integrität der Bundestagswahl eher gering einschätzen.

Bei der Bewertung der Integrität der Bundestagswahl unterteilt nach Parteien, die bei der Wahlabsicht (in der Vorwählerhebung) und Wahlentscheidung (bei der Nachwählerhebung) angegeben wurden (Abb. 3), zeigen sich mehrheitlich erwartbare Unterschiede: Wähler:innen der Unionsparteien, der SPD und der Grünen weisen das höchste Vertrauen in die Bundestagswahl auf. Interessant ist, dass die Wähler:innen der CDU/CSU, trotz der Wahlniederlage ihrer favorisierten Partei die Rechtmäßigkeit der Wahl mehrheitlich nicht anzweifeln und sich insbesondere in der Nachwählerhebung, als relativ robust gegenüber dem „directional bias“ erweisen. Überraschend dagegen ist die Beurteilung der Wähler:innen der FDP, deren Vertrauen geringer ausfällt als das der oben genannten Parteien und in etwa auf dem Niveau der Partei die Linke liegt. Nichtsdestotrotz weisen auch die Befragten, die eine dieser beiden Parteien gewählt haben, sehr hohe Vertrauenswerte in die Integrität der Wahl auf. Erwartungsgemäß schätzen Nichtwähler:innen (wie auch die Wähler:innen nicht im Bundestag ver-

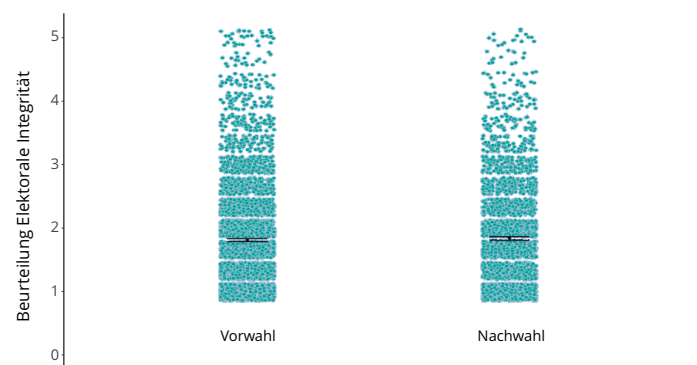
treterner Parteien) die Elektorale Integrität deutlich geringer ein als Wähler:innen etablierter Parteien. Mit Abstand am schlechtesten beurteilen die AfD-Wähler:innen die Qualität der Bundestagswahl - deren Vertrauenswerte liegen deutlich unter denen aller anderen Parteien und auch der der Nichtwähler:innen. Dies legt den Schluss nahe, dass die Plot-Hypothese auch in Zusammenhang mit der AfD als populistische Kraft im Bundestag wirksam ist. Trotz der Unterschiede liegen auch hier die Vertrauenswerte aber insgesamt relativ hoch. Auch ein „directional bias“ lässt sich nicht nachweisen. Betrachtet man die wahrgenommene Elektorale Integrität aufgeteilt nach „Gewinner- und Verliererseite“, wie in Abbildung 4 dargestellt, zeigen sich keine deutlichen Abweichungen. Zwar unterscheiden sich beide Gruppen voneinander,

Abbildung 3 Elektorale Integrität nach Wahlabsicht/-entscheidung



Quelle: GLES Querschnitt 2021, Nachwahl (ZA7701_v1-0-0).
Eigene Darstellung und Berechnung.

Abbildung 4 Mittelwert und Verteilung der Beurteilung der Elektoralen Integrität nach Vor- und Nachwahl



Quelle: GLES Querschnitt 2021, Nachwahl (ZA7701_v1-0-0).
Eigene Darstellung und Berechnung.

sowohl in der Vor- als auch in der Nachwahl, allerdings scheint sich das eher auf die deutlich niedrigeren Vertrauenswerte der AfD-Wähler:innen (und die der anderen Parteien) zurückführen zu lassen. Darauf, dass die hier gezeigten Unterschiede eher aus den besagten geringeren Bewertungen der Elektoralen Integrität dieser beiden Wähler:innengruppen resultieren, deuten die hohen Vertrauenswerte der Unions-Anhänger:innen hin. Da diese den Großteil der „Verlierergruppe“ ausmachen, müsste deren Beurteilung der Elektoralen Integrität bei Vorliegen eines „directional bias“ deutlich geringer ausfallen.

Die Rolle der Medien

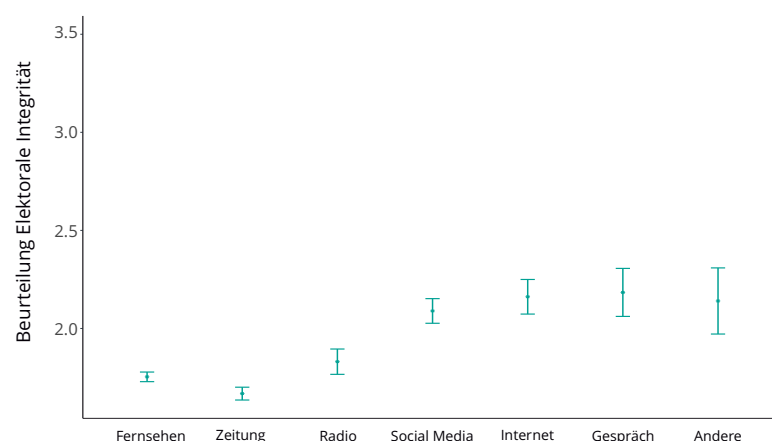
Der individuelle Medienkonsum erweist sich ebenfalls als bedeutender Einflussfaktor auf die Bewertung Elektoraler Integrität (Coffé, 2017). Ausschlaggebend ist nicht nur die Qualität bzw. faktische ‚Richtigkeit‘ der konsumierten politischen Informationen, sondern wichtig sind auch die Quellen, aus denen sie bezogen werden. Die Frage der Qualität politischer Nachrichten ist dabei eng mit der Unterscheidung zwischen traditionellen Massenmedien, wie Fernsehnachrichten und Zeitungen, und sozialen Medien als Bezugsquelle politischer Information verknüpft (Stockemer, 2018). Zwar ist eine politische Berichterstattung nicht per se weniger verlässlich, wenn sie über soziale Medien vermittelt wird, allerdings bergen diese als Informationsquelle größere Risiken der Fehlinformation als „klassische“ Medien. Soziale Medien beinhalten anders als Nachrichtenangebote in Fernsehen und Zeitungen nicht ausschließlich journalistisch aufbereitete Berichterstattung, sondern ventilieren auch politische Meinungen, Propaganda und Falschinformationen, die sich

nicht immer trennscharf von redaktionell geprüften Nachrichten unterscheiden lassen (Schweiger, 2017). Dieser Umstand wird je nach politischem Wissensstand des Konsumierenden relevanter. Politisch informierte Personen sind widerstandsfähiger gegen skandalisierende Meldungen. Sie sind, in Zusammenspiel mit ihrem höheren Vertrauen in die Wahl als Institution, somit widerstandsfähiger gegen skandalisierende Meldungen, die Zweifel an der Integrität von Wahlen thematisieren.

Umgekehrt ist genauso anzunehmen, dass Personen mit geringerem politischen Wissen anfälliger für diese Art von Medieninhalten sind (Zaller et al., 1992).

Die Unterscheidung zwischen etablierten und neuen Medien und ihr Zusammenhang mit der Beurteilung von Elektoraler Integrität lässt sich auch bei den Befragten des GLES-Querschnitts nachzeichnen. Befragte, die ihre Informationen hauptsächlich aus den traditionellen Medien Fernsehen, Zeitungen (beides inklusive der jeweiligen Internetangebote) und Radio beziehen, weisen ein höheres Vertrauen in die Wahl als Personen, deren primäre Nachrichtenquelle die sozialen Medien oder andere Internetquellen darstellen (Abb. 5). Auch persönliche Gespräche als Bezugsquelle scheinen in einer deutlich geringeren Beurteilung der Elektoralen Integrität zu resultieren. Auch wenn hier abermals alle Teilgruppen hohe Vertrauenswerte aufweisen, deuten diese Ergebnisse darauf hin, dass das Internet und insbesondere soziale Medien als

Abbildung 5 Elektorale Integrität nach wichtigster Informationsquelle



Quelle: GLES Querschnitt 2021, Nachwahl (ZA7701_v1-0-0). Eigene Darstellung und Berechnung.

Quelle für politische Informationen durchaus zu Zweifeln an der Qualität der Bundestagswahl führen können.

Augen auf trotz positiver Befunde

Der positive Effekt von Demokratiezufriedenheit und politischem Wissen auf die Elektorale Integrität bestätigt sich auch dann, wenn man die Einflüsse aller anderen Größen sowie weitere Faktoren wie Alter, Geschlecht und Bildung berücksichtigt. Allein politisches Interesse weist hier keinen nennenswerten Einfluss auf. Aber der Zusammenhang der Wahlentscheidung bzw. Wahlabsicht mit dem Vertrauen in die Wahl bleibt bedeutsam. Während im Vergleich zu Wähler:innen der CDU/CSU, die der SPD, Grünen und Linken keine gravierenden Unterschiede in der Beurteilung der Elektoralen Integrität aufweisen, nehmen Wähler:innen der AfD und anderer Parteien sowie Nichtwähler:innen diese als deutlich geringer wahr. Bemerkenswert ist nach wie vor die Einschätzung der Elektoralen Integrität von FDP-Wähler:innen, die auch hier im Vergleich zu Wähler:innen der CDU/CSU, SPD, Grünen und der Linken niedriger ist. Eine inhaltliche Erklärung hierfür bleibt fraglich. Weder ist die Partei im Zuge der Bundestagswahl durch Aussagen aufgefallen, die Zweifel an der Integrität der Bundestagswahl geäußert haben, noch hat sie bei der Wahl ein Ergebnis eingefahren, das als Wahlniederlage hätte interpretiert werden können. Der Einfluss von sozialen Medien als politische Informationsquelle erweist sich auch bei der Berücksichtigung der anderen Einflussgrößen als relevanter Faktor, ebenso wie der anderer Internetquellen und persönlicher Gespräche. Im Vergleich zu Fernsehen führen diese Medienformen wie erwartet zu geringeren Vertrauenswerten. Für Radio und Zeitungen zeigt sich hingegen kein bedeutsamer Einfluss auf die Bewertung der Elektoralen Integrität.

Wie zeigt sich abschließend das Zusammenspiel von politischem Wissen, politischem Interesse sowie Demokratiezufriedenheit mit sozialen Medien als Hauptinformationsquelle und der Wirkung dieser Kombinationen auf die Bewertung der Elektoralen Integrität? Berücksichtigt man alle anderen Einflussfaktoren, lässt sich lediglich ein Zusammenhang zwischen der Einschätzung der Elektoralen Integrität und der Kombination von Demokratiezufriedenheit und sozialen Medien als wichtigster politischer Informationsquelle nachweisen. Demnach verstärkt sich der negative Einfluss von sozialen Medien als Hauptnachrichtenquelle, je geringer die Zufriedenheit mit der Demokratie ausfällt. Dies deutet daraufhin, dass Befragte, die zur politischen Information hauptsächlich soziale Medien nutzen, die Elektorale Integrität der Bundestagswahl tendenziell geringer einschätzen und sich diese geringe Einschätzung noch weiter verstärkt, wenn diese Befragten eher unzufrieden mit der Demokratie in Deutschland sind. Für politisches Wissen und politisches Interesse lässt sich ein solches Zusammenspiel nicht nachweisen.

Die Integrität der Bundestagswahl 2021 wurde in Vor- und Nachwählerhebung des GLES-Querschnitts als äußerst hoch eingeschätzt. Skeptische Befunde wie die von Schmitt Beck und Faas (2021) im Anschluss an die Auswertung der Bundestagswahl 2017 haben sich in den beiden Erhebungen nicht bestätigt. Generell hat sich Vertrauen in die Wahl als demokratische Institution sowie deren administrativen Ablauf als relativ hoch erwiesen. Selbst vergleichsweise geringe Vertrauenswerte in manchen Subgruppen weisen noch eine eher positive als negative Bewertung der Qualität der vergangenen Bundestagswahl auf. Nichtsdestotrotz haben mangelnde Zufriedenheit mit der Demokratie in Deutschland, die Wahl der AfD oder das Fernbleiben von der Wahl sowie die Nutzung von sozialen Medien als Quelle für politische Information sich als bedeutsame Einflussgrößen gezeigt, die zukünftig Zweifel an der Integrität der Wahl begünstigen können.

Literatur

- Alvarez, R. M. & Brehm, J. (2020). *Hard choices, easy answers*. Princeton University Press.
- Birch, S. (2010). Perceptions of Electoral Fairness and Voter Turnout. *Comparative Political Studies*, 43(12), 1601–1622. <https://doi.org/10.1177/0010414010374021>
- Birch, S. & Elsafoury, F. (2017). Fraud, Plot, or Collective Delusion? Social Media and Perceptions of Electoral Misconduct in the 2014 Scottish Independence Referendum. *Election Law Journal: Rules, Politics, and Policy*, 16(4), 470–484. <https://doi.org/10.1089/elj.2016.0393>
- Campbell, R. (2015). *Winners, losers and the Grand Coalition: Political satisfaction in the Federal Republic of Germany* (Bd. 36). Sage Publications Sage UK: London, England.
- Clark, N. & Peterson, R. (2020). Exploring nonvoting and electoral integrity in the 2016 presidential election. *Journal of Elections, Public Opinion and Parties*, 30(4), 401–421. <https://doi.org/10.1080/17457289.2020.1780431>
- Coffé, H. (2017). Citizens' media use and the accuracy of their perceptions of electoral integrity. *International Political Science Review*, 38(3), 281–297. <https://doi.org/10.1177/0192512116640984>
- Daniller, A. M. & Mutz, D. C. (2019). The Dynamics of Electoral Integrity: A Three Election Panel Study. *Public Opinion Quarterly*, 83(1), 46–67. <https://doi.org/10.1093/poq/nfz002>
- Fawzi, N. (2019). Untrustworthy News and the Media as “Enemy of the People?” How a Populist Worldview Shapes Recipients' Attitudes toward the Media. *The International Journal of Press/Politics*, 24(2), 146–164. <https://doi.org/10.1177/1940161218811981>
- Flesken, A. & Hartl, J. (2018). Party Support, Values, and Perceptions of Electoral Integrity. *Political Psychology*, 39(3), 707–724. <https://doi.org/10.1111/pops.12431>
- Fortin-Rittberger, J., Harfst, P. & Dingler, S. C. (2017). The costs of electoral fraud: establishing the link between electoral integrity, winning an election, and satisfaction with democracy. *Journal of Elections, Public Opinion and Parties*, 27(3), 350–368. <https://doi.org/10.1080/17457289.2017.1310111>
- Garnett, H. A. & James, T. S. (2020). Cyber Elections in the Digital Age: Threats and Opportunities of Technology for Electoral Integrity. *Election Law Journal: Rules, Politics, and Policy*, 19(2), 111–126. <https://doi.org/10.1089/elj.2020.0633>
- Garnett, H. A. & James, T. S. (2021). Measuring electoral integrity: using practitioner knowledge to assess elections. *Journal of Elections, Public Opinion and Parties*, 31(3), 348–367.
- GLÉS. (2022). GLÉS Querschnitt 2021, Nachwahl. GESIS, Köln. ZA7701 Datenfile Version 1.0.0. <https://doi.org/10.4232/1.13858>
- Hardin, R. (2002). *Trust and trustworthiness*. Russell Sage Foundation.
- Hardin, R. (2006). *Trust* (Bd. 10). Polity.
- Karp, J. A., Nai, A. & Norris, P. (2018). Dial ‘F’ for fraud: Explaining citizens suspicions about elections. *Electoral Studies*, 53, 11–19. <https://doi.org/10.1016/j.electstud.2018.01.010>
- Kerr, N. & Lührmann, A. (2017). Public trust in manipulated elections: The role of election administration and media freedom. *Electoral Studies*, 50, 50–67.
- Lodge, M. & Taber, C. S. (2013). *The rationalizing voter*. Cambridge University Press.
- Mochtak, M., Lesschaeve, C. & Glaurdic, J. (2021). Voting and winning: perceptions of ‘electoral integrity in consolidating democracies. *Democratization*, 28(8), 1423–1441. <https://doi.org/10.1080/13510347.2021.1918111>
- Norris, P., Frank, R. W. & i Coma, F. M. (2014). Measuring electoral integrity around the world: A new dataset. *PS: Political Science Politics*, 47(4), 789–798, 1049–0965.
- Norris, P., Garnett, H. A. & Grömping, M. (2020). The paranoid style of American elections: explaining perceptions of electoral integrity in an age of populism. *Journal of Elections, Public Opinion and Parties*, 30(1), 105–125. <https://doi.org/10.1080/17457289.2019.1593181>
- Norris, P. & Grömping, M. (2017). Populist Threats to electoral integrity: The year in elections, 2016–2017. *Electoral Integrity Project*, PEI, 5.
- Norris, P., Wynter, T. & Cameron, S. (2018). Corruption and Coercion: The year in elections 2017. *The Electoral Integrity Project*.
- Rich, T. & Treece, M. (2018). Losers' and non-voters' consent: Democratic satisfaction in the 2009 and 2013 elections in Germany. *Government and Opposition*, 53(3), 416–436.
- Rundschau, F. (2021). Bundestagswahl: AfD wittert massiven Wahlbetrug bei Briefwahl. <https://www.fr.de/politik/bundestagswahl-2021-briefwahl-afd-betrug-wahllokal-stimme-donald-trump-zr-91001899.html>
- Schmitt-Beck, R. & Faas, T. (2021). Wie frei und fair war die Bundestagswahl 2017? Elektorale Integrität aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger. *Wahlen und Wähler* (S. 139–161). Springer.
- Schweiger, W. (2017). *Der (des) informierte Bürger im Netz*. Springer.
- Stockemer, D. (2018). The internet: An important tool to strengthening electoral integrity. *Government Information Quarterly*, 35(1), 43–49.
- SWR. (2021). SWR geht Cyber-Manipulationen im Wahlkampf nach. <https://www.swr.de/unternehmen/kommunikation/pressemeldungen/die-story-im-ersten-wahlmanipulation-im-netz-100.html>
- Tagesschau. (2021). EU wirft Russland Cyberangriffe vor. <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/eu-russland-cyberangriffe-101.html>

Tagesspiegel. (2021). Wie AfD und Co. das Vertrauen in die Wahl untergraben. <https://www.tagesspiegel.de/politik/die-luege-vom-grossen-betrug-wie-afd-und-co-das-vertrauen-in-die-wahl-untergraben/27645684.html>

Zaller, J. R. et al. (1992). *The nature and origins of mass opinion*. Cambridge university press.

Zeit. (2021). Wahl-Pannen könnten Bundestagswahl beeinflusst haben. https://www.zeit.de/politik/2021-10/unregelmassigkeiten-berliner-abgeordnetenhauswahl-bundestagswahl?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F

Appendix

	Model 1	Model 2
Politisches Interesse (1=hoch)	.02 (.01)	.02 (.01)
Demokratiezufriedenheit (1=hoch)	.13 (.01)***	.11 (.01)***
Politisches Wissen (1=richtig)	.01 (.01)*	.01 (.01)*
Wahlabsicht/-entscheidung (Referenz: CDU/CSU)		
SPD	.00 (.01)	.00 (.01)
FDP	-.04 (.01)*	-.04 (.01)*
Grüne	.01 (.01)	.01 (.01)
Linke	-.02 (.01)	-.02 (.01)
AfD	-.23 (.02)***	-.23 (.02)***
Andere	-.08 (.02)***	-.08 (.02)***
Nichtwahl	-.08 (.02)**	-.09 (.02)**
Wichtigste Informationsquelle (Referenz: Fernsehen)		
Zeitungen	-.00 (.01)	-.00 (.01)
Radio	-.01 (.01)	-.01 (.01)
Social Media	-.04 (.01)***	-.12 (.05)***
andere Internetquellen	-.04 (.01)**	-.04 (.01)**
persönliche Gespräche	-.04 (.02)*	-.04 (.02)*
andere	-.03 (.02)	-.03 (.02)
Vorwahl/Nachwahl (1=NW)	-.01 (.01)*	-.01 (.01)*
Interaktionen		
Social Media X Politisches Interesse		.00 (.03)
Social Media X Demokratiezufriedenheit		.11 (.04)**
Social Media X Politisches Wissen		-.02 (.02)
Kontrollvariablen		
Alter	.01 (.01)	.01 (.01)
Geschlecht	.00 (.00)***	.00 (.00)***
niedrige Bildung	-.01 (.01)	-.01 (.01)
hohe Bildung	.03 (.01)***	.03 (.01)***
Ost/West (1=West)	.03 (.01)***	.03 (.01)***
Konstante	1.31 (.04)***	1.32 (.04)***

Anmerkung: * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.00$.

Quelle: GLES Querschnitt 2021, Nachwahl (ZA7701_v1-0-0).

Eigene Darstellung und Berechnung.

Maximilian Etzel

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

E-Mail maximilian.etzel@gesis.org

Maximilian Etzel ist Doktorand im Team der GLES. Seine Forschungsinteressen sind Wertorientierungen, politische Partizipation und Wahlverhalten sowie Soziale Erwünschtheit.